

Hand endgültig und wirksam die Konterrevolution zum Stehen bringen', da haben viele alles, was sie in den Wochen vorneweg gehört haben als Gerücht, oder auch selber gesehen haben und ein Stück verdrängt haben, plötzlich als eine sehr Angst machende Wirklichkeit erfahren. Mich selber hat das sehr in Bewegung gesetzt ... Und zwar sind alle 6 davon ausgegangen, wenn man nicht was Außerordentliches unternimmt, um der Polizei, den Kampfgruppen, der Armee und den Männern des Ministeriums für Staatssicherheit klarzumachen, daß es hier Frieden um jeden Preis, wirklich um jeden Preis geben kann, dann ist der Sozialismus in dem Lande am Ende und zwar nicht nur in der Stadt, sondern in dem Land."

Mit Bedacht montieren die Dokumentaristen solche besorgten und verantwortungsbewußten Berichte mit Äußerungen von zwei Kommandeuren der VP(Volkspolizei)-Bereitschaft, einer Gruppe junger Männer, die ihren Grundwehrdienst bei der Polizei absolvieren, 2 'Zugeführten' und Arbeitern in Leipzig. Besonders aus den gegeneinandergeschnittenen, in ihrer Grundhaltung gänzlich unterschiedlichen Aussagen der jungen Polizisten, die ihr moralisches Unbehagen als Befehlsempfänger anrührend artikulieren und der Kommandeure, die sich mit Dienstordnung und Pflicht zum Gehorsam zu rechtfertigen versuchen, ergibt sich dem Zuschauer im Nachhinein noch einmal die brisante Gefährlichkeit der Situation in Leipzig am 9. November. Auf die insistierende Frage von Gerd Kroske, "was wäre passiert, hätte sie dieser Widerruf des Einsatzbefehls nicht mehr erreicht?", kann der Kommandeur nur hilflos zugeben: "Das ist ein Problem, was wir auch diskutiert haben, und was uns eigentlich auch relativ tief berührt hat. Ja, was wäre passiert? Wir wären dort mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln entsprechend der einmal gegebenen Aufgabenstellung vorgegangen und hätten versucht, den Demonstrationzug aufzuhalten. bzw. aufzulösen."

Das Verdienst der Dokumentaristen besteht für mich darin, daß sie sehr klare Aussagen sowohl von den Betroffenen in Leipzig als auch von denen, die die Ausführungsorgane einer in diesen Tagen zu allem fähigen pervertierten Macht waren, eingeholt und montiert haben. Mit ihrem verantwortlichen Forschen und Analysieren gelingt es ihnen, sehr genau aufzuzeigen, wie wenig entfernt Leipzig und die DDR insgesamt von den grauenhaften Gewalttätigkeiten in Peking gewesen sind.

Beate Schönfeldt

Kritik

In der bedächtigen Überlegtheit dieser Filme liegt andererseits auch ihre Qualität. So rekonstruieren A. Voigt, G. Kroske und S. Richter in LEIPZIG IM HERBST die Vorgänge zwischen dem 7. und 16. Oktober, als sich der Konflikt zwischen der Staatsmacht und den massenhaft aufbegehrenden Bürgern und Bürgerinnen dramatisch zuspitzte und eine blutige Konfrontation nur dank dem beherzten Einsatz angesehenen Leipziger Persönlichkeiten verhindert werden konnte. Das Werk schwankt zwischen journalistischer Reportage, die beide Seiten zu Worte kommen läßt - zu einer Zeit, als das Fernsehen noch weit davon entfernt war -, und entschiedener Parteinahme für die Erneuerung von unten. Dem Film gelingt dabei ein denkwürdiges Gemälde, das zum einen die Massendemonstrationen auf den Straßen zeigt, zum anderen einzelne Menschen herausgreift, die offen und ungeschminkt von ihren Erfahrungen und Hoffnungen zu sprechen beginnen.

Matthias Loretan, Leipzig im Herbst, in: Zoom, Bern, Nr. 1/90

Biofilmographien

Gerd Kroske, geb. 1958 in Dessau, 1974 - 1976 Betonwerkerlehre, 1980 Abitur, 1980 - 1981 Studium Kulturtheorie und Ästhetik, 1981 - 1982 Armee, 1982 - 1987 Studium Kulturtheorie und Ästhetik an der Humboldt Universität Berlin, seit 1987 Drama-

turg im DEFA-Studio für Dokumentarfilme. 1988 externes Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg.

Filme:

1988 *Berlin ohnegleichen* (Regie: Christian Klemke)
1989 LEIPZIG IM HERBST

Andreas Voigt, geb. 1953 in Eisleben. 1972 Abitur in Halle, 1972/73 Studium Physik in Krakau/Polen, 1973 - 1978 Studium Wirtschaftsgeschichte in Berlin. Ab 1978 Dramaturg und Autor im DEFA-Studio für Dokumentarfilme. 1984 - 1986 Studium Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg. Seit 1987 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme.

Filme:

1986 *Alfred*, Preis der Filmclubs der DDR
1988 *Leute mit Landschaft*
1989 *Begegnungen*
1989 LEIPZIG IM HERBST, Preis der internationalen Jury in Leipzig: Taube 89

Sebastian Richter, geb. 1963 in Berlin. 1981 Abitur, 1984 - 1989 Studium Kamera an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg.

Filme:

Studentenfilme
1986 *Alfred* (Kamera; Regie: Andreas Voigt)
1989 *Leb wohl Joseph* (Kamera; Regie: Andreas Kleinert)
1989 LEIPZIG IM HERBST
1989 *Genosse Trabant*, deutsch-deutsche Beobachtung in Zwickau (Regie: Dr. Heiner Herde)

DIESSEITS UND JENSEITS DER DEUTSCHEN GRENZE

Gespräch im Herbst

Land	Deutsche Demokratische Republik 1989/90
Produktion	VEB DEFA Studio für Dokumentarfilme
Autoren	Lew Hohmann, Joachim Tschirner

Dieses Video ist die Werkstattfassung aus einer Materialsammlung, die sich mit den Themen Gewalt, Demokratie und Heimat auseinandersetzt. Die Arbeit ist Bestandteil einer Initiative der Gruppe 'document' im DEFA-Studio für Dokumentarfilme.

Aus etwa 15 Stunden Gesprächsprotokollen und umfangreichem Dokumentationsmaterial haben wir drei Komplexe ausgewählt: Im ersten Teil berichten Demonstranten, die am Abend des 7. Oktober auf Berliner Straßen waren, von ihrer Festnahme und den Übergriffen der Sicherheitsorgane in den Polizeirevieren, den Strafanstalten und Kasernen.

Im zweiten Teil nennt eine kinderreiche Familie aus der DDR im bayerischen Erstaufnahmelaager Grafenau die Gründe ihrer Flucht in die BRD.

Im dritten Teil beschreiben drei junge SED-Mitglieder kritisch ihre Erlebnisse auf einem Parteimeeting am 10. November im Berliner Lustgarten. In der Nacht zuvor waren unerwartet die Grenzen geöffnet worden.

Während sich beim SED-Meeting die neue Führung unter Egon Krenz feiern ließ, strömten im Rücken dieser Veranstaltung hunderttausende DDR-Bürger nach Westberlin.

Diesselts und jenseits der deutschen Grenze

Gespräche im Herbst / Beschreibung eines Filmprojekts

Eine Woche nach dem 7. Oktober 1989, dem 40. Jahrestag der DDR, begann die Gruppe 'document' im DEFA-Studio für Dokumentarfilme mit Dreharbeiten für eine Filmdokumentation, die sich mit den Themen Gewalt, Demokratie und Heimat auseinandersetzen wird.

Die folgenden Gespräche werden Bestandteil dieser Dokumentation und wurden zwischen dem 16. Oktober und dem 15. November aufgezeichnet.

Am Abend des 7. Oktober fand im Zentrum Berlins eine große Protestdemonstration statt.

Jörn Brumme, 32 Jahre, Ingenieur und Liedermacher, Wiebke Steinmetz, 21 Jahre, Schneiderin, Katrin Kern, 19 Jahre, Journalistkvolontärin, berichten über ihre Festnahme und das Verhalten der Sicherheitsorgane in den Polizeirevieren, den Strafanstalten und Kasernen.

Das Gespräch fand am 29. Oktober statt.

Proteste erzwangen am 27. 10. 89 eine Generalamnestie für alle, die während der Demonstrationen 'zugeführt' oder inhaftiert wurden.

Am 3. 11. 89 nahm eine unabhängige Untersuchungskommission ihre Arbeit auf.

Im Ergebnis der Anhörungen bekannten sich der Polizeipräsident von Berlin und der Generalstaatsanwalt der DDR zu einer Mitschuld an den Übergriffen.

Ein Schuldgeständnis des Verantwortlichen für Staatssicherheit erfolgte nicht.

Ungeklärt ist, wer die zentrale Befehlsgewalt und die politische Verantwortung bei den Polizei- und Sicherheitsaktionen hatte (Honecker u. Mielke werden genannt).

Familie Kiebis aus Berlin-Marzahn kam über die CSSR und Ungarn in die Bundesrepublik Deutschland. Das Gespräch über die Gründe ihrer Flucht fand am 2. 11. 1989 im Erstaufnahmelaager Grafenau in Bayern statt.

Tabea Lederer, Bürgerin aus Grafenau, berichtet am gleichen Tag von ihren Erfahrungen bei der Arbeit mit Kindern von Übersiedlern im Lager.

Vom 1. Januar 1989 bis zum 20. November 1989 haben 275 000 DDR-Bürger ihr Land verlassen.

Allein in November waren es 100 000.

Von 1961 bis heute haben weit über vier Millionen DDR-Bürger ihr Land verlassen. In den letzten Novembertagen treffen jeden Tag etwa 30 Rückkehrer in der DDR ein.

Am 9. November 1989 wurden unerwartet die Grenzen geöffnet. Am gleichen Abend fand ein Meeting der SED im Berliner Lustgarten statt.

Dr. Ina Merkel, 32, Kulturwissenschaftlerin, Thomas Wedel, Mitarbeiter im Außenministerium, Dr. Thomas Flierl, 32, Abteilungsleiter im Kulturministerium, berichten über ihre Erlebnisse beim Meeting.

Am 18. Oktober 1989 trat Erich Honecker zurück, Günter Mittag und Joachim Hermann wurden von ihren Funktionen entbunden. Am gleichen Tag wurde Egon Krenz neuer Generalsekretär der SED.

Am 24. Oktober 1989 wählte ihn die Volkskammer zum Vorsitzenden des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates.

Am 17. November 1989 wählte die Volkskammer Hans Modrow zum Ministerpräsidenten der DDR.

Margot Honecker, Ministerin für Volksbildung, Wolfgang Junker, Minister für Bauwesen, Erich Mielke, Minister für Staatssicherheit, Friedrich Dickel, Minister für Inneres und andere gehören dem neuen Ministerrat nicht mehr an.

Das Ministerium für Staatssicherheit wurde aufgelöst und durch ein Amt für Nationale Sicherheit ersetzt.

Ein parlamentarischer Ausschuß zu Untersuchung von Korrup-

tion, Machtmißbrauch und Mißwirtschaft wurde eingesetzt.

Mitte Dezember 1989 wird ein außerordentlicher Parteitag der SED stattfinden.

Realisation Joachim Tschirner, Lew Hohmann, Heinz Richter
© DEFA 1989

Diesselts und jenseits der deutschen Grenze.

Eine Dokumentation von Lew Hohmann und Achim Tschirner

"Ich habe das alles irgendwie weggeschoben. Wahrscheinlich ist das alles auch so unglaublich, daß ich mir selber sage: Was war denn, was ist eigentlich passiert. Ich habe sowas in diesem Land einfach nicht für möglich gehalten. Es gibt ja auch viel, was man hier sagen kann, was einfach Mist ist. Ich habe immer gedacht, ich lebe in einem humanistischen Staat und ich mußte feststellen, daß es nicht so ist."

Wiebke Steinmetz, 21 Jahre, zu ihrer Zuführung am 7. 10. 89

Daß dieses Video eine improvisierte Werkstattfassung ist, Wortmeldung und Positionsbestimmung zu den aktuellen politischen Vorgängen in der DDR in einem, möchten die Autoren vorab gesagt wissen. Noch in der Nacht vor Festivalbeginn arbeiteten sie daran. Aus etwa 15 Stunden Gesprächsprotokollen und umfangreichem Dokumentationsmaterial stellten Lew Hohmann und Achim Tschirner drei Komplexe zusammen. Sie setzten sich mit den Themen Gewalt, Demokratie und Heimat auseinander. Im ersten Teil berichten Demonstranten, die am Abend des 7. Oktober 1989 auf den Berliner Straßen waren, von ihrer Festnahme und den Übergriffen der Sicherheitsorgane in den Polizeirevieren, den Strafanstalten und Kasernen.

Eine kinderreiche DDR-Familie im bayrischen Erstaufnahmelaager Grafenau benennt im zweiten Teil die Gründe für ihre Flucht in die BRD. Ihre Erlebnisse auf einem Meeting ihrer Partei am 9. November 1989 im Berliner Lustgarten beschreiben im dritten Teil drei junge SED-Mitglieder.

Das Projekt ist weit davon entfernt, abgeschlossen zu sein. Beabsichtigt ist, die Protokolle des ersten Teils mit Fotos, internen Videoaufzeichnungen und anderen Materialien von den Vorgängen der jüngsten Zeit zu einem eigenständigen Beitrag zu verarbeiten. Dies wird durch Gespräche mit Polizisten und Sicherheitskräften ergänzt. Auch die Ergebnisse der Arbeit einer Kommission, die Hintergründe und Ursachen der Gesetzesverstöße vom 7. Oktober untersucht, finden ihren Platz. Lew Hohmann ist selbst Mitglied dieser Kommission. Durch eine Gegenüberstellung von Opfern, Tätern und Verantwortlichen soll ein Beitrag entstehen, der politische Analyse betreibt.

Der zweite Teil der Gesprächsprotokolle geht auf einen Themenvorschlag von Lew Hohmann zurück, der den Titel 'Heimatverlust' trägt. Auch er wird erweitert - zu einem Schwarzweiß-Film auf 35 mm. Die beiden Regisseure wollen zu ihren Gesprächspartnern Kontakt halten. Sie verfolgen deren weiteres Leben für eine Langzeitbeobachtung, um damit die künftige Entwicklung in beiden deutschen Staaten zu dokumentieren.

Das Schicksal des dritten Komplexes ist noch nicht besiegelt. Es war ein kurzfristiger Entschluß, ihn mit ins Video aufzunehmen. Vor allem deshalb, weil er eine Korrelation zum Vorangegangenen herstellt. Hier kommen Leute zu Wort, die über gesellschaftliche Konzepte nachdenken. Konzepte, die die DDR in dieser Zeit so nötig braucht.

(Lorène Gensel)

"Wir können unserer Parteiführung jetzt nicht mehr damit helfen, daß wir ihr einen Vorschuß auf Vertrauen gewähren. Das einzige Angebot, das wir machen können, ist konstruktives Mißtrauen."

Thomas Wedel, 37, SED, Mitarbeiter im Außenministerium

Biofilmographien

Lew Hohmann, Jahrgang 1944. 1968 - 1972 Studium an der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg. Seit 1972 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin.

Filme für Kino und Fernsehen (Auswahl):

- 1982 *Die Thomaner*
- 1982 *S' brennt! (Lin Jaldati)*
- 1983 *Bürger Luther*
- 1984 *Paule in Concert*
- 1985 *Die Zeit die bleibt (Konrad Wolf)*
- 1988 *Verzeiht, daß ich ein Mensch bin (Friedrich Wolf)*
- 1989 *Aschermittwoch*
- 1989/90 **DIESSEITS UND JENSEITS DER DEUTSCHEN GRENZE**

Joachim Tschirner, Jahrgang 1948. 1970 - 1974 Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin. Fachrichtung Ästhetik/Kulturtheorie. Seit 1975 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin.

Auswahl von Filmen für Kino und Fernsehen:

- 1980 - 1983 etwa 25 Kurzfilme für das Filmmagazin 'defa kinobox':
- 1983 *Canto General - Der Große Gesang von Pablo Neruda und Mikis Theodorakis*
- 1984 *Sag: Himmel. Auch wenn keiner ist. - Begegnung mit Jannis Ritsos*
und am Ende 'DAS KONZERT'
- 1985 *Der Minoische Frieden*
- 1986 *Katrin*
- 1987 *Rapport*
- 1988/89 *Zum Sehen geboren (Barbara Thalheim)*
- 1989/90 **DIESSEITS UND JENSEITS DER DEUTSCHEN GRENZE**